

## Reise-Erinnerungen aus dem Sommer 1874

von **D. Filby.**

Auf einer im letzten Sommer unternommenen Reise durch England berührte ich auch das am englischen Canal gelegene Seebad Weymouth und nahm dort einen längeren Aufenthalt. Ich fand dort zu meiner Ueberraschung eine solche Menge der für den Naturfreund interessantesten Dinge auf einen verhältnissmässig kleinen Raum zusammengedrängt, dass ich glaube, es dürfte ein kurzer Bericht darüber auch weitere Kreise interessiren.

An einer reizenden, hufeisenförmigen Bay von ca. 2 engl. Meilen Breite gelegen bietet Weymouth eine schöne, panoramenartige Aussicht auf das Meer und ist die Bay an beiden Seiten östlich und westlich von Weymouth von hohen Felsen umgeben. Ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Meilen weiter westlich erstreckt sich 4 engl. Meilen weit von Norden nach Süden ins Meer hinaus die in geologischer wie palaeontologischer Hinsicht sehr interessante Insel „Portland“, deren grösste Höhe am nördlichen Ende 495 Fuss über dem Meere ist, von wo sie dann nach der Südspitze, der sogenannten Bill of Portland hin bis auf 20 Fuss Höhe über dem Meere abfällt. Die geologische Formation derselben ist die des weissen Jura, sogenannter „Upper Oolith“ und sind von vielen bedeutenden Geologen hier Untersuchungen über die Bildung derselben angestellt und eingehendere Berichte darüber herausgegeben, so u. A.:

„Observations on some of the Strata between the Chalk and the Oxford Oolith in the South-East of England. Geol. Transact. vol. IV. II. Ser.“ Derselbe sagt in einer seiner Arbeiten, dass sich wohl kaum in der Welt noch einmal auf so kleinen Raum Phänomene von solch hervorragendem Interesse oder von so grosser Bedeutung für die Wissenschaft vertreten finden als gerade hier.

Nachdem die oberen Schichten, Erde, Schiefer, Thon etc. die sogenannten „Purbeck Beds“ oder Süsswasser-Ablagerungen durchdrungen, erreicht man in circa 30 Fuss Tiefe die Meeres-Ablagerungen, einen sehr schönen Sandstein; den sogenannten „Portland-Stone“, der schon von Alters her in England für Bauzwecke sehr berühmt ist und noch heut als der beste in ganz England gilt, so dass zahlreiche Staats- und Privat-Gebäude und Brücken, u. A. die grosse St. Pauls Cathedrale in London aus diesem Material erbaut worden sind.

Fast alle vorgeannten Schichten enthalten mehr oder weniger zahlreiche Ueberreste organischer Wesen und vorweltlicher Thiere und gebe ich in Folgendem nach: „Rob. Damon: „Handbook to the Geology of Weymouth and the Island of Portland, London 1860“, eine Liste der im Portland-sandstein vorkommenden Fossilien:

Reptilien: Plesiosaurus megapleuron Owen, Vertebra etc.

Fische: Pycnodus Bucklandi Ag., Vertebra. Zähne etc.

Cephalopoda: Ammonites giganteus Sow. bis 4 Fuss Diam.

„ triplex Morris.

„ biplex Sow.

Gasteropoda: Cerithium Portlandicum Sow.

          concevum (Turritella) Sow.

Pleurotomaria rugata Bennett.

Buccinum naticoides Sow.

Pterocera Oceani Brong.

Buccinum angulatum Sow.

Natica elegans Sow.

Neritoma sinuosa Morris.

Conchifera: Trigonia gibbosa Sow.

„ incurva Sow.

Pecten lamellosus Sow.

- Conchifera: *Perna mytiloides* Lam.  
*Plicatula* (?)  
*Lithodomus Portlandicus* Morris & Lycett.  
*Lucina Portlandica* Sow.  
*Cytherea rugosa* Sow. \*)  
*Myacites Jurasii* Brong.  
*Cardium dissimile* Sow.  
*Ostrea expansa* Sow.  
*Sowerbyia Dukei* Morr. & Lyc.  
*Lima Coodei* Morr. & Lyc.  
 „ (*Plagiostoma*) *rustica* Sow.  
*Corbicella Portlandica* Morr. & Lyc.  
*Unicardium circulare* d'Orb.  
*Mytilus*?  
*Modiola pallida* Sow.
- Annelida: *Serpula triserrata*.
- Corallen: *Isastraea oblonga* Fleming \*\*)

Ebenfalls finden sich Fossilien aus dem Pflanzenreich, besonders solche aus der, auch in der neusten Flora unserer Erde noch vertretenen Familie der Cycadeen und werden diese letzteren ihrer eigenthümlichen Bildung halber von den Steinbrucharbeitern auf Portland „versteinerte Krähenester“ genannt.

Von den meisten der erwähnten fossilen Mollusken finden sich nur Steinkerne und sind die eigentlichen Schalen gänzlich aufgelöst; einer dieser Steinkerne, der von *Cerithium Portlandicum*, bildet den sogenannten „Schraubenstein“ der dortigen Arbeiter.

Wie im Portland-Gestein so finden sich auch in den übrigen in der Nähe von Weymouth lagernden Schichten un-  
 gemein viele Fossilien; eine nähere Aufzählung würde hier zu weit führen, und verweise ich dieserhalb auf das oben citirte Werkchen von Damon, indem ich zur Besprechung

\*) Hier selten, dagegen sehr häufig im Portlandstein von Wiltshire auftretend.

\*\*) An Steinkernen von *Lithodomus*.

eines andern höchst merkwürdigen Phänomens aus der Nachbarschaft von Weymouth übergehe.

Es erstreckt sich längs der Küste von der Insel Portland bis nach Abbotsbury in einer Ausdehnung von 10 engl. Meilen eine aus lauter losen Kieseln bestehende Bank, deren Breite an der Basis bei Portland ca. 200 Yards oder 600 Fuss, die Höhe im Durchschnitt gegen 40 Fuss beträgt, welche einen natürlichen Schutzdamm gegen das Eindringen der hier in der Weymouthbay bei West-Stürmen furchtbar wüthenden, gewaltigen Meereswogen bildet. Der Name dieser Bank ist „Chisel Beach“, die zusammensetzenden Steine haben sämmtlich eine regelmässige, theils flach ovale, theils runde Form und nehmen an Grösse in der Richtung von Westen nach Osten zu. Während sie bei Abbotsbury kaum die Grösse einer Haselnuss erreichen, findet man nahe bei Portland deren bis zu 6 Zoll Grösse; die Form der ersteren ist consequent eine mehr rundliche, die der letzteren eine mehr flach ovale und versucht man diese Erscheinung dadurch zu erklären, dass man annimmt, die grösseren seien im Meere einer mehr schiebenden, die kleineren einer mehr rollenden Bewegung unterworfen gewesen. Die grössere Menge dieser Steine besteht aus Kreidekieseln, doch finden sich unter den kleineren auch viele aus fast durchsichtigem Quarz bestehend; ebenfalls kommen Porphyr und verschieden gefärbter Jaspis vor.

Angesichts solchen Phänomens drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: „Woher und wie ist diese ungeheure Masse loser Steine entstanden?“ Es ist dies denn auch eine Frage, behufs deren Lösung von Fachmännern die verschiedensten Hypothesen aufgestellt wurden und obschon man einen Vergleich der Steine mit den in der Umgegend lagernden Gesteinen vorgenommen hat, um ihre Herkunft zu ermitteln, so giebt dies dennoch keine Aufklärung über die stattgefundene ungeheure Massenanhäufung. Dr. Buckland hat in seinen „Reliquiae Diluvianae“ pg. 246 die Entstehung dieser Erscheinung in das antediluviale Zeitalter verlegt, da keiner der jetzigen Vorgänge eine genügende Erklärung zulässt und ist derselbe der Meinung, dass die diluvialen Gewässer, welche die ausgedehnten Thäler, die die Küste von Abbotsbury,

Chedeock, Charmouth etc. unterbrechen, ausgewaschen haben, die Bestandtheile dieser Küste in das Bett des brittischen Canals warfen, von woher dieselben an der gegenwärtigen Stelle, durch die herrschenden, aus dem Südwesten wehenden Winde angehäuft wurden. Ueberdem ist das, dass die sämtlichen Steine durch die Mitwirkung der Meereswogen herangeschafft sind, an deren abgerollten und abgeschliffenen Form deutlich zu erkennen und schreibt man die Erscheinung, dass die Grösse der Kiesel allmählich in der Richtung von West nach Ost zunimmt, den vorherrschenden Süd-West-Winden und der Wirkung starker stets aus dieser Richtung wehender Stürme zu, indem die Steine durch Wind und Wellenschlag in der entgegengesetzten Richtung fortbewegt und die grösseren, in Folge der höheren, durch deren Flächen ausgeübten Widerstandskraft weiter fortgeschleudert sind als die kleineren; gerade wie wir auf einen Sandstrand die schwersten Dinge am weitesten heraufgeschleudert sehen, da die Woge, welche dieselben fortbewegte, in Schaum zertheilt mit verminderter Kraft zur See zurückkehrt. Mr. J. Coode, der leitende Ingenieur bei dem Bau eines, ebenfalls aus Portland-Stein, in Ausführung begriffenen grossartigen Dammes (Breakwater) zum Schutze der Weymouthbay und zur Herstellung eines Zufluchthafens für Schiffe in Stürmen hat genauere Untersuchungen und Beobachtungen über jenen natürlichen Schutzdamm während mehrerer Jahre angestellt und dieselben in einer sehr eingehenden Arbeit: „A Description of the Chisel Beach by Mr. J. Coode“ im „Civil Engineer May 3. 1853“ veröffentlicht.

Ich könnte nun noch viele Seiten füllen mit Berichten über die Geologie der Umgegend von Weymouth, so u. A. über Lulworth Cove, eine fast zirkelrunde Bay in der Nähe von Weymouth von ungefähr 500 Yards Durchmesser, welche durch die Einwirkung des Meeres aus der anstehenden Kreide ausgewaschen, wo u. A. der „Hastingssand“ zu Tage tritt, in welchem neben einer Menge anderer Versteinerungen sich auch Fuss-Spuren eines riesenhaften Vogels oder Sauriers finden, der allem Anschein nach, *Brontozoum giganteum* aus dem Trias noch bedeutend an Grösse übertrifft.



Doch dürfte dies zu weit führen und verweise ich die sich für die Geologie der Weymouthbay Interessirenden auf das oben genannte Werkchen Damon's, indem ich mich hier nun der uns in der Umgegend von Weymouth entgegentretenden heutigen Schöpfung zuwende. Auch hierbei muss ich mich in meinen Mittheilungen beschränken und kann mir einzig nur gestatten, einige Daten über Mollusken etc. und über die Flora zu geben.

Was zuvörderst Mollusken anbetrifft, so bietet an marinen Arten die Weymouthbay eine reiche Anzahl, nach einem in Damon's Buch gegebenen Verzeichniss ca. 235 Arten, unter denen manche seltenere; indess sind viele derselben nur durch Dredgen zu erlangen. An Land- und Süßwasserconchylien finden sich in der Umgegend von Weymouth ca. 80 Arten, worüber ebenfalls in Damon's Buch ein Verzeichniss gegeben. Crustaceen kommen ca. 67 Arten in der Weymouthbay vor, auch von Echinodermen, besonders Ophiuren, Bryozoen, Zoophyten und Protozoen bietet die Fauna derselben manche Arten.

Zur Flora der Küsten der Weymouthbay übergehend ist das Fehlen grösserer Bäume, vielleicht eine Folge der vielen Stürme, auffällig; dagegen ist der niedere Pflanzenwuchs ein sehr reicher und findet sich manche seltenere Art. Von Farnen giebt es einige zwanzig Arten, auf der Portland-Insel kommt *Arum maculatum* in Menge vor und werden dessen Wurzeln präparirt und gegessen. Für die Erfindung des betreffenden Verfahrens hat die „British Society of Arts“ einer Frau aus Portland eine Belohnung ertheilt und es gab eine Zeit vor dem Rückgang des Preises des eingeführten Arrowroot von *Arum esculentum*, im Handel, wo eine ziemliche Menge dieses Präparates unter dem Namen von „Portland-Arrowroot“ zum Preise von 1 sh. 6 d. (circa M. 1. 50) pr.  $\text{℥}$  verkauft wurde.

Weit übertroffen wird jedoch die Flora des festen Landes dieser Küste durch die marine Flora, sowohl was Artenzahl und Farbenpracht als auffallende Formen anbetrifft. Es sollen über 150 Arten Algen (exclusive Diatomaceen) in der Weymouthbay gefunden werden und habe ich selbst Exemplare von

einem fast unbeschreiblichen Farbenreichtum und immenser Grösse mit Blättern von ca. 6 Fuss Länge gesehen.

Hiermit möchte ich meine Erinnerungen schliessen, allein ich kann dies nicht ohne Denjenigen, die ein ruhiges Plätzchen für eine Erholungsreise im Sommer wünschen und sich dabei Beobachtungen entweder der untergegangenen oder der jetzigen Schöpfung widmen wollen, wie überhaupt jedem Freunde der Natur, einen Besuch von Weymouth zu empfehlen. Mit Freuden gedenke ich stets jetzt noch an die in diesem stillen Städtchen im vorigen Sommer verlebten schönen Wochen und meine von dort aus unternommenen Excursionen, zu denen sich reichlich Gelegenheit bietet, theils pr. Boot, theils pr. Dampfschiff oder Eisenbahn. So erreicht man beispielsweise in 20 Minuten die Insel Portland auf einer, über eine die Insel mit dem Festlande verbindenden schmalen Bank gebauten Eisenbahn. Sollte durch das Vorstehende angeregt sich also der Eine oder Andere für einen solchen Aufenthalt entscheiden und ebenso befriedigt und durch die Einwirkung einer erhabenen Natur neubelebt heimkehren, so ist damit der Zweck dieser Zeilen erreicht.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Filby D.

Artikel/Article: [Reise-Erinnerungen aus dem Sommer 1874 94-100](#)